

Ruhr-Universität Bochum

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Eve-Sandra Baur

Protokoll zur 3. Sitzung am 24.04.2025 – F-Skala

Vortrag des Protokolls der letzten Sitzung (Will)

Die 3. Sitzung begann mit der Verlesung des Protokolls zur Sitzung am 17.04.2025 von Will. In dieser Sitzung wurde die Einleitung des Textes besprochen. Im Anschluss der Verlesung wurde die Unterscheidung zwischen Milgram und Adorno bezüglich ihrer Fragestellung, die in der letzten Woche bereits Anklang fand, vertieft. Adorno behandelt dabei die potentielle Denk- und Persönlichkeitsstruktur und Milgram die Anfälligkeit von Einzelnen für Manipulation sowie die Umstände für das Handeln nach der autoritären Struktur.

Davon ausgehend wurde die Basis erarbeitet, bei der die Befunde von Milgram und Adorno kombiniert wurden. Dabei liegt das (Gedanken-)Potential in den psychologischen Strukturen (Adorno), welche die Reaktion auf autoritäre Reize und das darauffolgende Handeln bestimmen (Milgram). Außerdem lassen sich kohärente Einstellungen nachvollziehen, welches im weiteren Verlauf aufgegriffen wird. Es kam daraufhin zu einer Vertiefung zu Adornos Perspektive:

- Adorno ist durch die Psychoanalyse nach Freud sowie durch den Marxismus geprägt.
- Die Psyche wird als Agentur/Vermittler zwischen der Gesellschaft und Einstellungen gesehen¹. Kommt es zu einer Ich-Schwäche, die nicht zwischen gesellschaftlicher Struktur und der politischen Überzeugung vermitteln kann, so tritt der autoritäre Charakter ein.²
- Nach Adorno lässt sich hierbei teils ein Klassenbias erkennen (dies wird bei den Items weiter thematisiert)

Leseindruck

Als Textgrundlage wurde die Studie zum autoritären Charakter der Berkeley Gruppe, ab dem zweiten Abschnitt „Die Messung antidemokratischer Züge in der Charakterstruktur“, genutzt.

¹ 3-Instanzen Modell nach Freud (Freud, S.949f): Es als mentale Instanz, die vererbte Triebe widerspiegelt; Ich als Vermittler zwischen der Außenwelt und dem Es; Überich als Niederschlag der Kindheit, in der den Eltern gegenüber Rechenschaft geleistet werden musste. Das Überich gibt somit gesellschaftliche Normen und Erwartungen (, die innerhalb der Erziehung weitergegeben wurden,) vor.

² Triebtheorie nach Freud (Freud, 2014, S.951f): Bedürfnisspannungen des Es gelten als Triebe, sie dienen nach Freud zum Selbstschutz des Ichs.

Zunächst wurde festgehalten, dass diese Sitzung auf der letzten basiert, in der die Grundlagen für die Studie besprochen wurden. Folglich wird ein Fokus auf die Operationalisierung sowie der Spezifikation gelegt, wobei die Items bereits zu Anfang kritisiert wurden.

Allgemein deckten sich die Leseindrücke mit denen der letzten Sitzung, da es sich um denselben Text handelt. Der Text wurde als langwierig, hypothetisch und wiederholend beschrieben, wobei die Items greifbarer wirkten, sich aber ebenfalls oft wiederholten, da sie in unterschiedlichen Kontexten verwendet wurden.

Wozu wurde die F-Skala entwickelt?

Vorausgehend zu der F-Skala (Faschismus-Skala) waren bereits die A-S-Skala (Antisemitismus-Skala), die E-Skala (Ethnozentrismus-Skala/Rassismus-Skala) sowie die PEC-Skala (Political Economic Conservative -Skala) etabliert.

Die PEC-Skala wird in dem zweiten Absatz auf S.37 kritisiert. Demnach gibt es nicht genügend Korrelation mit der PEC-Skala zwischen der A-S-Skala und E-Skala. Zusätzlich wird die Vorgehensweise bezüglich der sozialen Erwünschtheit als fehlerhaft wahrgenommen. Es lässt sich kein klarer Schluss bezüglich der Denkstrukturen ziehen, da die Items zu offen formuliert und als politische Items erkennbar sind. Als Lösung für diese Probleme wurde daraufhin die F-Skala in der Form einer Likert-Skala konstruiert.

Die Items der F-Skala wurden somit mit der Intention erstellt, dass sie nicht direkt in Verbindung mit Faschismus stehen beziehungsweise diese Verbindung nicht direkt erkennbar ist. Dabei wird auf folgende Dinge ein Fokus gelegt:

- Eine Korrelation mit faschistischer Einstellung
- Eine Übereinstimmung bei den Ergebnissen der AS-Skala sowie E-Skala
- Unauffällige Items, die sowohl negativ als auch positiv gepolt sind
- Einbeziehen von Kohärenz der Ideologie als umfassendes Denkmuster
- Vermeintlich unpolitisch in der Wahrnehmung der Probanden

Diskussion über die einzelnen Items

Die Items der F-Skala beginnen ab S.41 und zuerst wurde der Aspekt der Polung erwähnt anhand der Items 19 und 20. Es wird folglich versucht eine Verzerrung durch das unterschiedliche Polen der Items zu verhindern. Darüber hinaus wurde eine Feinkritik der Items vorgenommen. Es wurde hervorgehoben, dass die Fragen durch den historischen und

geografischen Kontext (USA, Zweiter Weltkrieg) geprägt sind. Besonders das Item 38 wird thematisiert. „In den Colleges wird den intellektuellen und theoretischen Themen zuviel und den praktischen Dingen und schlichten Tugenden des Lebens zu wenig Wert beigemessen.“ Hierbei wurde folgendes herausgearbeitet:

- Durch die Art der Frage wird ein Bezug zum Ausbildungssystem hergestellt „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“. Freies Denken wird folglich bei dem autoritären Charakter abgelehnt.
- Die Frage gehört zur Anti-Intrazeption und hierbei wird auf den Klassenbias und den Kapitalbegriff nach Bourdieu verwiesen. Der Besitz von kulturellem Kapital wird bei dem autoritären Charakter als negativ wahrgenommen.
- Kulturelles Kapital wird außerdem als Mittel gegen Faschismus festgehalten.

Diskussion über die Itembündel

Zu Beginn werden Itembündel B und C (Unterwürfigkeit und Aggression) mit der Radfahrermentalität in Verbindung gesetzt. Daraufhin werden die Itembündel dem Text entlang besprochen:

- Konventionalismus: Das Bedürfnis sich nach gesellschaftlichen Normen zu richten (nicht das bloße folgen). Es wird dabei differenziert zwischen dem Verlangen sich zu Unterwerfen und dem Befolgen, da man die Normen als richtig empfindet.
- Autoritäre Unterwürfigkeit: Empfänglichkeit von äußeren Mächten kontrolliert zu werden/ sich zu unterwerfen.
- Autoritäre Aggression: Aggression als Strafe ausüben, sobald sich gesellschaftlichen Normen widersetzt wird (Beispiel: Homosexualität).
- Anti-Intrazeption: Feindseligkeit gegenüber Selbstreflexion und Affekten sowie freiem Denken (im akademischen Rahmen).
- Aberglaube/Stereotypie: Aberglaube gegen Selbstbestimmung und Reflexion.
- Machtdenken und Robustheit: geht einher mit dem Konventionalismus und der Anti-Intrazeption.
- Destruktivität und Zynismus: Instrumentelle Gewalt, bei der andere Gruppen zum Opfer werden. Hierbei wird wieder auf die Triebtheorie verwiesen, bei der der Trieb ziellos (destruktiv) explodiert.
- Projektivität: Gefahren werden auf andere Gruppen projiziert. Diese sollen zum „Schutz bekämpft werden“.

- Sexualität: Ich-Sexualität als Sonderform der Projektivität³

Literatur

Freud, Sigmund (2014). Gesammelte Werke / Sigmund Freud. Köln: Anaconda

Theodor W., Adorno et al. (1995). Studien zum autoritären Charakter. Frankfurt am Main:

Suhrkamp Taschenbuch Verlag

³ Die beiden Triebarten (Freud, S.856ff): Der Sexualtrieb und Todestrieb sind nach Freud verbunden und werden im Prozess der Sublimierung („Veredelung“) abgewandelt. Sie stellen sich zusätzlich aus Destruktionstrieb heraus. Dabei kommt es sowohl zu einem Selbsterhalt des Ichs, aber auch zu Wiederherstellung eines vergangenen Zustandes, der durch die Entstehung des Lebens „gestört“ wurde. Sie werden von Freud als konservative Triebe bezeichnet.